

Deutsches Reich.

Dresden, 4. April. Sr. Majestät der König wollen geruhen, am 23. April d. J. zu noch zu bestimmender Stunde eine Parade über die Truppen der Garnison Dresden, das Kadetten-corps, das 1. Jägerbataillon Nr. 12 und das 1. Königs-Fusaren-Regiment Nr. 18 abzunehmen.

Sr. königl. Hoheit der Prinz Georg hat aus Anlaß der Vermählung des Prinzen Johann Georg den Armen der Stadt Dresden die Summe von 1800 Mark gespendet. Die Spende ist am 5. d. Mts., am Tage der Vermählung, durch Vermittelung des Armenamtes vertheilt worden.

Bischofsberga, 6. April. In der württembergischen Hauptstadt vollzog sich am gestrigen Tage Vormittags 11 Uhr inmitten eines illustren Kreises erlauchter sächsischer Gäste die Vermählung Sr. königl. Hoheit des Prinzen Johann Georg von Sachsen mit Ihrer königl. Hoheit der Herzogin Maria Isabella von Württemberg, welchem Herzensbunde das ganze sächsische Volk, das sich in guten, wie in bösen Tagen mit dem angestammten Herrscherhause auf das Engste vereinigt fählt, die innigsten Sympathien entgegenbringt. Prinz Johann Georg, geboren am 10. Juli 1869, ist der zweitgeborene Neffe des Königs Albert; sein Vater ist der Generalfeldmarschall Prinz Georg, seine Mutter war die Prinzessin Maria Anna, Infantin von Portugal, gestorben zu Dresden am 5. Februar 1884. Er wurde zusammen mit seinem jüngeren Bruder, dem Prinzen Max, unterrichtet und erzogen, studirte auch gemeinschaftlich mit ihm an den Universitäten zu Freiburg im Breisgau und Leipzig. Prinz Johann Georg widmete sich bis jetzt vorwiegend dem Dienste in der Armee, welcher er bereits seit 9. Juli 1871 angehört, da er an diesem Tage von seinem hochseligen Großvater, König Johann, zum Chef des 8. Infanterie-Regiments Nr. 107 ernannt wurde. Bei Vollendung seines 12. Jahres erhielt er das Patent als Lieutenant im Schützenregiment Nr. 108; zum Premierlieutenant wurde er am 1. April 1887 befördert. Jetzt steht er beim Gardereiter-Regiment als Führer der 5. Escadron und Rittmeister, welchen militärischen Rang er am 22. September 1892 erlangte. Der Prinz, welcher in seinem Aeußeren sehr an den unvergesslichen König Johann erinnert, hat sich durch sein schlichtes herzliches Wesen auf der Universität, wie in der Armee allgemein sehr beliebt gemacht. Seine hohe Braut, Herzogin Maria Isabella, geboren am 10. August 1871, entstammt der katholischen Linie des Hauses Württemberg, auf welche voraussichtlich dereinst die schwäbische Königskrone übergehen wird. Der König Wilhelm II. von Württemberg besitzt bekanntlich nur eine Tochter aus erster Ehe; die nächsten Thronagnaten, die Herzöge Wilhelm und Nicolaus, sind älter wie der König und ohne männliche Leibeserben, und die Abkommen der beiden übrigen herzoglichen Linien, die Herzöge und Fürsten von Teck, sowie die Herzöge und Fürsten von Urach und Graf Eberhard von Württemberg, haben, weil aus morganatischen Ehen stammend, kein Anrecht auf die Krone von Württemberg. Der Vater der Braut ist der jetzt im 56. Lebensjahre stehende Herzog Philipp von Württemberg, ihre Mutter, die am 15. Juli 1845 geborene Erzherzogin Maria Theresia. Die Verlobung des hohen Paars, dessen Bund nunmehr gestern durch den württembergischen Landesbischof Dr. Reiser die kirchliche Weihe erhalten hat, erfolgte am 12. August des vergangenen Jahres zu Gmunden am schönen Traunsee.

Von Seiten unserer Stadt sind folgende Glückwunsch-Telegramme abgesandt worden:

Sr. Majestät König Albert  
Dresden.

Ew. königlichen Majestät senden ehrfurchtsvoll die innigsten Segenswünsche zur Vermählung Sr. königlichen Hoheit Prinz Johann Georg mit Ihrer königlichen Hoheit der Herzogin Maria Isabella.

Die Stadt Bischofsberga  
durch

Dr. Lange, Bürgermeister. Gräfe, Stadtv.-Vorst.  
Sr. Kgl. Hoheit Prinz Johann Georg  
Stuttgart.

Ew. königlichen Hoheit sendet zur Vermählung mit Ihrer königlichen Hoheit der Herzogin Maria Isabella ehrfurchtsvoll die herzlichsten Glückwünsche.

Die Stadt Bischofsberga  
durch

Dr. Lange, Bürgermeister. Gräfe, Stadtv.-Vorst.  
Daraufhin gingen heute Freitag früh folgende huldvolle Telegramme Sr. Majestät des Königs

und Ihrer königlichen Hoheiten Prinz und Prinzessin Johann Georg allhier ein:

Herrn Bürgermeister Dr. Lange  
Bischofsberga.

Danke der Stadt herzlich für die Mir zugegangenen freundlichen Glückwünsche.  
Dresden-Strehlen.

Albert.

Herrn Bürgermeister Dr. Lange,  
Bischofsberga.

Königliche Hoheiten Prinz und Prinzessin Johann Georg lassen bestens danken für freundliche Glückwünsche.

Konstanz. v. Rostig, Adjutant.

Bischofsberga, 2. April. Nachdem nun die Tage wieder länger und die Witterung eine solche geworden, daß man auch größere Ausflüge unternehmen kann, wollen wir nicht ermangeln, auf den einer großen Beliebtheit sich erfreuenden Baitenberg aufmerksam zu machen. Es ist von hier aus eine ganz bequeme Nachmittagspartie. Der hiesige Gebirgsverein wird mit Sonntag den Reigen seiner diesjährigen Excursionen mit der Besteigung des Baitenberges eröffnen. Zum Aufstieg benötigt man etwa dreiviertel Stunde, während man abwärts den Bahnhof Nieder-Neufirn in einer halben Stunde erreicht. Der Weg ist mit vielen Ruhebänken versehen und trotzdem gegenwärtig in der Waldung noch Schnee vorhanden, vollständig trocken und fest. Vom Schauhurme des Berges sind sichtbar das Iser- und Riesengebirge, die Vandskrone, der Jeschen, Gausche, Willeshauer, Rückenthürmchen, der Weising, der Colmberg bei Ditsch, und viele andere bedeutende Höhen. Man zählt über 15 Aussichtsthürme. Wildromantisches Gebirge auf der einen, unabsehbare freundliche Landschaft auf der anderen Seite; außer ungezählten Dörfern erblickt man auch über 20 Städte, als da sind: Bischofsberga, Neustadt, Stolpen, Wilddruff, Frauenstein, Radeberg, Großenhain, Senftenberg, Ramenz, Augustusburg, Elstra, Königswartha, Rothenburg, Baugen, Hopersberga, Weissenberg, Calau, Reichenbach bei Görlitz, Spremberg, Neusalza, Rumburg, Barnsdorf, bei ganz klarer Luft soll man auch die Thürme von Frankfurt a. O. sehen können, mit einem Worte, der Besuch ist außerordentlich lohnend. Der langjährige Wirth, Herr Freund, spendet vorzügliche Speisen und Getränke, und Alles, was verabreicht wird, ist preiswerth und gut. Die überaus große Frequenz, welche im vorigen Jahre der Baitenberg aufzuweisen hatte, beruht nicht zum Mindesten darauf, daß man ein befähigtes Unterkommen findet, denn der Bergwirth Freund besitzt das Vertrauen der Touristenwelt in hohem Maße.

Der B. A. schreibt: Am Geburtstage des Altreichstanzlers Fürsten Bismarck erinnern wir Sachsen uns dankbar der Werthschätzung und der hohen Achtung, welche er der sächsischen Armee im Jahre 1870 entgegenbrachte. Graf Bismarck hatte in der Schlacht bei Sedan Gelegenheit, das kühne und energische Vorgehen, der sächsischen Schützen zu beobachten. Ganz hingerissen von der Bravour der tapferen Krieger fragte er seine Umgebung, „wer doch die Schwarzen seien, welche wie die Ragen zu klettern vermöchten.“ Als er erfuhr, daß es brave bündestreue Sachsen waren, veranlaßte er seinen Sekretär, den bekannten Dr. W. Busch, die rühmliche Tapferkeit der Sachsen zum Gegenstand eines Artikels in der Zeitung zu machen. Er äußerte: „Die kleinen schwarzen Sachsen, die so intelligent aussehen, scheinen flinke, behende Leute zu sein, und man sollte das in die Presse bringen. Besonders die kleinen Schwarzen sollten gelobt werden. Sie selbst sprechen in ihren Blättern sehr bescheiden, und doch haben sie sich sehr brav geschlagen. Suchen Sie (Dr. Busch) sich doch Details über ihr tüchtiges Verhalten am 18. August zu verschaffen.“ Und bald darauf las man denn in der Nordd. Allg. Ztg., dem Organ Bismarcks, einen die Tapferkeit der Sachsen voll und ganz würdigenden Artikel.

(Stenographie.) 53,952 Personen erlernten im letzten Jahre die Gabelberger'sche Stenographie; davon in Deutschland allein 30,972! Welch ein großartiger Beweis für die große Verbreitung und Beliebtheit der Stenographie! In allen Kreisen pflegt man heute diese Kunst, weil man sich von ihrem bedeutenden Werthe überzeugt hat. Auch in unserer lieben Stadt hat dieselbe eine Pflegstätte gefunden. Der hiesige Gabelberger Stenographenverein hat im letzten Jahre bereits seinen dritten Lehrkursus für Nichtmitglieder abgehalten und eröffnet Donnerstag, den 12. April, Abends 8 Uhr, einen neuen, zu welchem durch besonderes Inserat in dieser Nummer aufgefördert wird.

Die gefürchteten drei gestrengen Herren Mamertus, Pantratus und Servatius fallen bekanntlich auf den 11., 12. und 13. Mai. Der letztere Tag ist, wie schon gemeldet, in diesem Jahre nun zugleich der Pfingstsonntag. Es wäre daher sehr zu wünschen, wenn die drei „Gestrengen“ in diesem Jahre recht guter Vaune wären, da sonst die Pfingstfeiertage gegenüber dem diesjährigen wunderschönen Osterfest einen unerquicklichen Contrast schaffen würden. Für die nächste Zeit verkündet die Wetterprophezeiung von Rudolf Falb, daß die gegenwärtige Trockenperiode um den 6. April, einen „kritischen Tag erster Ordnung mit Sonnenfinsterniß“, eine Unterbrechung erleide, sich dann aber wieder bis zum 20. d. M. fortsetzen werde. Erst von diesem letzteren Termine ab sei eine größere Zunahme der Niederschläge zu erwarten.

Ein Raikaferflugjahr wird das heurige sein. In der Schweiz hat die Schaffhauser Regierung vom Großen Rath bereits die Summe von 2000 Frsch. zur Vertilgung der braunen Gefellen gefordert. Auch anderwärts wird man gut thun, rechtzeitig an die Vernichtung des schädlichen Käfers zu denken.

Dresden, 3. April. Auch unsere Stadt wird jetzt ihr Bismarckdenkmal erhalten; wie Hofrath Dr. Osterloh am Sonnabend beim Bismarckstommes unter allgemeinem Jubel mittheilte, sei zur Errichtung eines solchen gegenwärtig ein Comités in der Bildung begriffen.

Leipzig, 4. April. In der vergangenen Nacht hat Leipzig wieder einmal ein Großfeuer gesehen, wie es hier lange nicht vorgekommen ist. Es brannte im alten Amtshofe, zwischen der Pleiße und der Moritzstraße, wo namentlich ein großes Habernlager dem Feuer reichliche Nahrung gab. Hoch lohten am Mitternacht die Flammen zum Himmel empor, diesen weithin röhrend. Die Feuerwehr hatte tüchtig zu thun, um den Brand auf seinen Herd zu beschränken; denn immer wieder geriethen neue Vorräthe von Habern und Lumpen in Brand. Die Brandstelle, die einen sehr traurigen Anblick gewährt, wurde noch den ganzen Tag abgeperrt gehalten. Leider ist der 23jährige Markthelfer Ponikau aus Cavertitz bei Ditsch, der in der Haberniederlage schlief, in den Flammen umgekommen. Man glaubt allgemein, daß das Feuer durch unvorsichtiges Umgehen mit Streichhölzern veranlaßt worden ist. Ein Mensch, der nach Ausbruch des Brandes barfuß herumlief, wurde festgenommen, weil er im Verdachte steht, sich in das Haus eingeschlichen zu haben, um dort zu übernachten. Ob ihn eine Schuld an dem Unglücke trifft, wird sich bald herausstellen.

Stuttgart, 4. April. (Zur Vermählung Sr. königl. Hoheit des Prinzen Johann Georg und Ihrer königl. Hoheit der Herzogin Maria Isabella von Württemberg.) Heute Nachmittag 12 1/2 Uhr fand bei der Herzogin Wera in einem Nebenbau des Residenzschlosses ein Familienfrühstück zu 21 Gedecken statt, an dem das hohe Brautpaar und die meisten anwesenden Fürstlichkeiten theilnahmen. Es wurde kein Toast ausgetraut und kein Gefolge war anwesend.

Bischof Reiser wird heute Mittag aus Rottenburg hier eintreffen. — Um 1/2 6 Uhr begann die Galatafel im Weißen Saale des Residenzschlosses zu 127 Gedecken. Links vom Brautpaar saßen zunächst der König, die Prinzessin Friedrich August, der Erzherzog Ludwig Viktor, die Prinzessinmutter von Weimar und Prinz Georg von Sachsen. Rechts vom Brautpaar saßen zunächst die Prinzessin Mathilde v. Sachsen, der Erzherzog Albrecht, die Herzogin Wera und der Prinz Friedrich August von Sachsen. An der Innenseite der Tafel saßen sämtliche Minister, Generale, Diplomaten, das Gefolge der sächsischen Gäste, die Oberhofchargen mit ihren Damen und der Oberbürgermeister. — Um halb 7 Uhr erhob sich der König und dankte den fürstlichen Gästen für ihr Erscheinen bei dem frohen Feste, indem er zugleich die Hoffnung aussprach, daß sie an diese schönen Tage eine dauernde angenehme Erinnerung bewahren möchten. Sodann feierte der König in schwungvollen Worten das Brautpaar, deren Bund die Liebe geschlossen habe, flehte Gottes Segen auf das Brautpaar herab und brachte zuletzt ein Hoch auf dasselbe aus. Die Musik spielte sodann den Jubiläumsmarsch von Brem. Der Prinz Georg von Sachsen dankte dem König für die große Mithewaltung und die Gastfreundschaft und feierte dann den morgen zu schließenden Bund, der seit 100 Jahren zum 1. Mal wieder die Häuser Württemberg und Wettin innig verbinde. Zum Schluß brachte er ein Hoch auf den König und die Königin aus, während zugleich die Musik die Sachsenhymne spielte.